

## **DU BIST SCHÖN von Mathias Wienecke**

Martina Reich – die was erreichen will

Julia Schönau – die sich später nur noch Julie Schön nennt

Alex Wild – der sein Leben genießen will

Alle drei sind 16 oder 17 Jahre alt

### Für die Zwischenspiele und Intro-Szenen:

A

Kim – ein australisches Kind

Agentin in einer Werbeagentur

Lehrerin und Mitschüler bei der Abiturprüfung

B

Showmaster

Linda, Marén, Chantall – die ausgeschiedene Kandidatinnen

Schamane in Bolivien

C

Banker

Fallmanagerin in der ARGE

Regisseur

D

Jonathan am Schlagzeug und alle anderen

Doppelrollen sind dabei möglich

Band

## Szene 1 - Abschlussball – vor der Tür

Es ist Abend, aus dem Hintergrund Stimmen und Party-Musik. Da ist eine große Feier im Gang. Die drei Protagonisten treten in Abendgarderobe ins Freie. Es ist klar, dass sie dort auf der Feier sind.

Martina: Boh, ich brauch mal ein bisschen frische Luft.

Alex: Ja, da drin ist es ganz schön stickig geworden.

Julia: Kein Wunder, wenn 200 Leute Abschlussball feiern. (Musik blendet aus)

Martina: Es stinkt wie die Güllegrube im Kuhstall.

Alex: Genügend Kühe sind da ja auch drin.

Julia: Pass auf, was Du sagst, sonst nenne ich dich Bulle.

Martina: Alex und Bulle! Ne, das ist doch das Letzte, was er werden will.

Alex: (belustigt) Wieso, wäre doch ein cooler Job.

Martina: Du bist der undisziplinierteste Mensch, den ich kenne.

Alex: Wieso, hab den Abschluss doch locker geschafft.

Martina: Ja, eben. Ich hab einen besseren Abschluss gemacht als Du, obwohl dir alles so leicht fällt. Ich musste dafür richtig ackern.

Alex: (theatralisch) Das Leben ist kurz und ungerecht.

Julia: Und Du pickst Dir die besten Stücke raus, was?

Alex: (grinsend) Na klar!

Julia: Als wenn man das in der Hand hätte... Mal ehrlich: Wir in einem ernsthaften Job? Das kann ich mir nicht vorstellen.

Alex: (zu Martina) Was hast du jetzt eigentlich vor?

Martina: Naja, ich habe es noch keinem gesagt, aber ich werde weiter machen. Ich mach noch Abi und dann will ich studieren.

Alex: (überrascht, aber auch belustigt) Streber.

Martina: Hey, ich will halt was aus meinem Leben was machen. Ich will Erfolg haben. Das geht nur, wenn man sich anstrengt.

Julia: Oder gut aussieht. Ich habe schon ein paar Mal gemodelt. Dabei hat mich neulich ein Agent angesprochen. Er sagte, ich habe Chancen. Ich wette, ich werde dadurch mehr verdienen als Du.

Martina: Selbst wenn Du das schaffen solltest, in ein paar Jahren bist du vergessen oder zu alt.

Alex: Und dann landest Du auf dem Müll der Geschichte.

Julia: Das werden wir ja sehen. Später kann ich immer noch einen Beruf lernen! Jetzt bin ich jung und jetzt will ich meine Chance nutzen.

Alex: Schönheit ist doch eine variable Größe. Was der eine schön findet, stößt den anderen ab. Ich mag z.B. keine Frau, die so dürre ist, dass man sich einen Splitter holt.

Julia: Du meinst also, Schönheit an sich gibt es nicht? Das sehe ich anders.

Martina: „Schön“ ist nicht mehr als ein Adjektiv, bei dem es darauf ankommt was dahinter steht.

Alex: (lacht) Schön blöd bist du.

Martina: ... oder schön erfolgreich, schön reich, schön mächtig. (zählt an den Fingern auf)

Julia: Nein, einfach nur schön gibt es auch.

Alex: Sei doch mal ehrlich: 20 Jahre, dann kommen die Falten, dann ist es vorbei.

Julia: Dann – wenn das Geld da ist – kommen Operationen. Ist doch heutzutage kein Problem mehr, etwas nachzuhelfen. Schaut euch Madonna an, wie die aussieht! Mit über 50 Jahren! Oder Heidi Klum.

Martina: Und zum Schluss siehst du aus wie ein Zombie, der nicht mal mehr lächeln kann. Und das alles, um andere mit Deiner Figur und Deinem Gesicht zu beeindrucken. Ne!

Alex: Selbst in der Tierwelt geben sich die Tiere viel Mühe, um ihre Partner zu beeindrucken.

Martina: Aber nicht immer nur mit Schönheit. Auch mit Kraft oder mit Lautstärke.

Julia: (versucht erfolglos zu Wort zu kommen) ähm ...

Alex: Ihr habt doch beide ne Klatsche. Schönheit, Erfolg im Leben - Ist das wirklich das Wichtigste? Mir ist das erst mal egal, wie ich auf andere wirke. Ich will niemand beeindrucken. Ich will mein Leben genießen, will was erleben.

Martina: Typisch Kerl. Ausruhen kann ich mich, wenn ich alt bin, aber jetzt heißt es erstmal Zähne zusammenbeißen und durch. Ich mach das ja für mich. Was willst du denn erleben ohne Geld? Wenn ich mal viel verdiene, dann mache ich Weltreisen, dann entdecke ich die Welt.

Alex: Ich mach das schon jetzt. Nächste Woche starte ich nach Neuseeland mache da ein Jahr Au-pair und gleich anschließend, wenn ich 18 werde, Freiwilligendienst in Südamerika. Alles schon geplant.

Julia: Naja, ich weiß nicht. Du als Kindermädchen? Und wann willst Du mal was Richtiges machen?

Alex: Ich finde, das ist was Richtiges. Vielleicht wird man dadurch erwachsener als in der Schule.

Martina: Du wirst doch nie erwachsen! Erfahrungen sammelt man nur auf eine Art, nämlich durch Arbeit, Arbeit, Arbeit.

Alex: Wir werden sehen.

Julia: Du wirst also Weltenbummler?

Alex: Weltenentdecker – und vielleicht mache ich Fotos oder Filme über das, was ich erlebe. Vielleicht so, wie dieser Tierfilmer (hier aus Gotha), wie heißt er noch mal gleich?

Martina: Andreas Kieling.

Alex: Ja genau. Der hat das auch so gemacht, ist einfach abgehauen und los. Und seht ihr, was aus dem geworden ist?!

(Schleicht sich mit einem imaginären Fotoapparat an die beiden anderen an)

Und hier seht ihr zwei Gazellen. Worauf warten sie denn wohl. Ah, dort seht ihr einen kapitalen Bock kommen und nun beginnt die Balz. Das kommt gar nicht so häufig vor, weil der Bock nur dann balzt, wenn die Gazellen sehr schön sind. Und diese hier sind doch wirklich Prachtexemplare.

Julia: (hat zu Anfang noch mitgespielt, doch dann reicht es ihr)  
Nun ist aber gut.

Alex: Wieso, du liebst es doch im Rampenlicht zu stehen.

Martina: Aber nicht als Vierbeiner sondern nur als Germans Next Topmodell.  
Wobei der Unterschied da sicher nicht groß ist.

Julia: Da bin ich dran, ihr werdet sehen. Ich schaff den Sprung nach ganz oben.  
In drei Jahren hab ich es geschafft.

Alex (zu Martina): Während du dann gerade mal mit einem dürftigen Abitur in der Hand in das reale Leben eintreten wirst, wird die weltbekannte Julie dann von einem Werbeplakat strahlen oder mit Dieter Bohlen ein Duett singen.

Martina: Ne, ne, das kannst Du vergessen. Abi, Studium.  
Und nebenbei gründe ich ein Start-up-Unternehmen – ist alles schon geplant.  
Letztes Wochenende habe ich ein Existenzgründerseminar mitgemacht.  
Das geht nämlich schon mit 16.  
Im Herbst geht es los und dann mache ich eher die fette Kohle als unser Schätzchen hier.

Julia: Ich wette dagegen.

Alex: Cool eine Wette, ich bin dabei.

Martina: Worum wetten wir?

Julia: Wer von uns am berühmtesten wird – vielleicht?

Martina: Nein, wer am reichsten ist und am meisten Erfolg hat.

Alex: Quatsch. Wenn alle ein anderes Ziel haben, ist das doch nicht vergleichbar.

Julia: Das was alle wollen ist glücklich sein. Der Weg dahin kann aber doch ganz unterschiedlich sein. Für Dich, Martina, ist es vielleicht die Kohle.

Martina: Ja, und für dich Jule die Schönheit und das Berühmt sein. Aber das, was wir alle drei wollen ist Glück, ein schönes Leben. Wie auch immer. Darum wetten wir.

Julia: Okay, also wir wetten darum, wer das schönste Leben hat.  
(romantisch) Und das wird sich in unseren Gesichtern widerspiegeln.

Alex: Und dazu werden wir uns alle – eh – sagen wir - drei Jahre treffen und unser Glück vergleichen.

Martina: Und das Ganze drei Mal und dann wird abgerechnet, wenn wir 25 sind.

Alex: Ich bin dabei.

Julia: Na dann, Hand drauf.

Martina: Stopp und was wird aus Gewinner und Verlierer?

Alex: Das entscheiden wir dann.

Julia: Die Belohnung wird süß und die Bestrafung bitter sein.

(alle drei legen wie die Musketiere die Hände aufeinander)

Julia: Wir wetten darum, wer von uns das schönste Leben schafft.  
Alle drei Jahre treffen wir uns, um es zu überprüfen.  
Das nächste Mal treffen wir uns bei mir!

Alle drei: Die Wette gilt!

Alex: Und jetzt hab ich Durst. Kommt, darauf trinken wir einen. Ich lad euch ein. (alle ab)

Die Musik im Hintergrund blendet bei den letzten Worten wieder ein und wird lauter.

### Zwischenspiel A1

Alex in T-Shirt und Shorts liegt mit einem kleinen Mädchen Kim mit einem kleinen Rucksack auf der Lauer. Sie beobachten Tiere mit Ferngläsern. Evtl. hört man leise im Hintergrund Grillen zirpen und exotische Vögel.

- Alex: Kim, look there, a Koala.  
Kim: Oh, yes!  
Alex: Oh, look, she has a baby!  
Kim: (begeistert) Oh nice!  
Alex: Pst, nicht so laut, sonst erschrickt sie und ist weg.  
Kim: Ich will the baby mit nach Hause nehmen, in my room.  
Alex: Das geht nicht Kim, seine Freiheit muss der Kleine behalten. Eingesperrt würde er nicht überleben. Koalas sind keine Haustiere. Sie sind nur in Freiheit glücklich. Und außerdem braucht das Baby jetzt noch seine Mama.  
Kim: Wenn the baby is great, dann wird es auch eine Mama werde oder ein Papa.  
Alex: Ja, so geht das immer weiter. So ist seine Bestimmung.  
Kim: Wird es dann happy sein?  
Alex: Ja, bestimmt. So wie seine Mama jetzt happy ist.  
Kim: Alex, wirst Du auch ein Papa, wenn Du groß bist.  
Alex: (lacht) Ja, vielleicht. Reich mir mal die Kamera Ken, vielleicht bekommen wir ein schönes Foto von dem Baby.  
Kim: (muss Nießen) Oh, jetzt verstecken sie sich. Shit.  
Alex: So was sagt man doch nicht!  
Komm, wir schleichen uns ein wenig näher heran, vielleicht sehen wir ihn noch einmal.  
(beide ab)

### Zwischenspiel A2

Julia betritt eine Werbeagentur. Die Mitarbeiterin am Schreibtisch schaut auf.

- Agentin: Sie sind Julia Schönau.  
Julia: Ja, aber ich nenne mich Julie Schön.  
Agentin: (etwas spöttisch) Ein Künstlername, noch bevor man Künstler ist, na so was. Na dann nehmen sie mal Platz.  
Julia: Danke. (setz sich – ganz angespannt in Pose)  
Agentin: Ihr Portfolio ist ja wirklich ganz ansprechend.  
Julia: (lächelt) Danke!  
Agentin: Aber ich will ihnen nichts vormachen. Der Weg nach oben ist steinig und anstrengend.  
Julia: Aber ich will unbedingt und ich bin bereit alles zu geben.  
Agentin: Ja, ja, aber Schönsein ist nicht alles. Was haben Sie bisher schon so gemacht?

Julia: Also bei uns in der Stadt bin ich bei der Hochzeitsmesse als Model aufgetreten. Und naja, ich tue viel dafür fit zu bleiben. Laufen, Fitness, ich hab auch Ballettunterricht genommen und Theater mach ich auch ein bisschen.

Agentin: Na gut, ich werde Sie in meine Kartei aufnehmen. Aber ich verspreche Ihnen nichts. Füllen Sie diese Papiere aus. (Julia kramt einen Stift aus der Tasche)  
Nein, nicht hier. Nehmen Sie sich das zu Hause vor und schicken es mir dann.

Julia: Und wohin können Sie mich dann vermitteln?

Agentin: Ich verspreche gar nichts. Wir werden sehen. (Das Handy klingelt)  
Ich muss! – Auf Wiedersehen!

(Julia greift die Papiere und geht. Die Agentin verschwindet telefonierend nach hinten.)

### **Zwischenspiel A3**

(Martina sitzt mit einigen anderen bei der Abiturprüfung. Sie schreibt emsig, schwitzt. Der Lehrer geht auf und ab, schaut auf die Uhr.)

Lehrer: So meine Herrschaften, die Zeit ist um. Auch eine Prüfung geht einmal zu Ende. Kommen Sie bitte zum Schluss.

(die ersten geben gelangweilt oder auch erschöpft ab. Martina schreibt noch immer)

Lehrer: Na, Fräulein Reich, wie sieht es aus.

Martina: Gleich, gleich, nur noch diese zwei Zeilen.

Lehrer: Es freut mich, dass Sie so viel wissen. Aber nun ist wirklich Schluss.

Martina: Das ist doch nicht möglich, dass die Zeit schon um ist.

Lehrer: Doch, nun ist Schluss. Bitte geben sie ab.

(Martina gibt schweren Herzens ihre Blätter ab. In dem Moment klingelt ihr Handy.)

Lehrer: Jetzt haben Sie aber Glück gehabt, wenn das während der Prüfung passiert wäre, hatten Sie jetzt eine Sechs.

Martina: (schaut auf sein Handy) Das hat nichts mit der Prüfung zu tun. Das betrifft meinen Job.

Lehrer: (grinsend) Na klar! (Er schnappt sich den Prüfungsstapel und geht)

Martina: (nimmt ab und ist auf einmal völlig verändert)  
Hallo Frau Weigand-Grace, schön dass Sie anrufen. Und wie haben Sie sich entschieden? (hört, grinst, nickt) Das freut mich sehr, dass Ihnen mein Angebot zusagt. Was halten Sie davon, wenn wir uns gleich für Morgen zum Vertragsabschluss treffen. Ich würde Sie gern zum Mittagessen einladen. Sagen wir Schlosshotel, 12 Uhr? (hört – geht dabei ab) Wunderbar, also dann bis morgen!

### **Musikalisches Intermezzo**

## Szene 2 - 1. Treffen nach drei Jahren

(Julia liegt im Liegestuhl in der Sonne und betrachtet ergiebig ihre Fingernägel, nimmt die Feile und legt los, Martina und Alex kommen im Gespräch vertieft. Martina trägt lässig einen Blazer über der Schulter. Am Finger schaukelt ein Autoschlüssel, in der anderen Hand einen Aktenkoffer)

- Martina: Ja 170 PS. Das ist echt abgefahren. Man will ja nicht einschlafen unterwegs.
- Alex: Aber so ein Spritfresser, ne. Macht doch die Umwelt kaputt.
- Martina: Nein, überhaupt nicht knapp 10 Liter, das ist doch nicht viel.
- Alex: Na, wenn du meinst.
- Martina: Ach, was ich „meine“ ist dabei recht gleichgültig. Da geht es leider vor allem um den Effekt. Wenn ich mit einem Kleinwagen bei meinen Kunden vorfahren würde, dann hätte ich doch gleich verloren. First Impression counts, das ist die Faustregel.
- Alex: Da sind wir. Schau an unsere Jule!
- Julia: Hey ihr Beiden, ich hätte nicht gedacht, dass ihr wirklich kommt. Setzt euch doch.
- Martina: Und wie kommst Du da drauf? War doch so verabredet.
- Julia: Na, weil ich mit Sicherheit vorn liege. Habt ihr nicht Zeitung gelesen.
- Martina: Nein, keine Zeit für die Gazetten.
- Alex: Zeit schon, aber keine Lust auf den Quatsch.
- Julia: Dann erzähle ich es euch. Setzt euch doch.

(Sie steht auf. Alex besetzt sofort ihren Platz. Martina zieht sich eine andere Sitzgelegenheit heran.)

- Julia: Wer hätte das gedacht, als wir vor drei Jahren beim Abschlussball zusammenstanden. Da war alles nur ein Traum und jetzt ist er Wirklichkeit.
- Alex: Genug der Vorrede, nun erzähl schon.
- Julia: Das erste Jahr war wirklich sehr schwierig, Kontakte aufnehmen, Vorsprechen, ein bisschen modeln. Bei X Agenturen habe ich mich vorgestellt, aber das war rausgeschmissenes Geld ... Dann vor einem Jahr hab ich mich bei einer Carstingshow bei RTV beworben. Das war die beste Entscheidung meines Lebens.

## Intro B1

Ein Showmaster kommt mit Linda und Marén jeweils im Abendkleid nach vorn, während Julia nach hinten geht. Gut wäre, wenn diese Szene über Mikros gesprochen wird.)

- Showmaster: Nun ihr beiden, ihr seid ja nun leider schon beide ausgeschieden. Aber bei uns ist dann nicht Schluss. Ihr seid jetzt mit in der Experten-Jury für die nächste beiden. Es interessiert uns, was ihr von den anderen Kandidatinnen haltet. Ihr entscheidet mit, wer die Show gewinnt. Julie oder Chantall.
- Linda: Mir hat das Kleid von Chantall schon besser gefallen, aber sie ist nicht perfekt gelaufen. Ich finde sie sollte nicht gewinnen.
- Marén: Nein, das sehe ich ganz anders.
- Showmaster: Und wie?
- Linda: Na eben anders. Innere Werte und so.

Showmaster: Ja, das ist natürlich auch sehr wichtig. Aber hier bei uns muss man auch schon Auftreten haben. Du würdest dich also für Chantall entscheiden.

Marén: Ja, Nein, ach, es ist wirklich sehr schwer.

Linda: Also ich finde eigentlich beide nicht so toll.

Marén: Ich auch.

Showmaster: Nun gut, dann kommen wir jetzt zur Entscheidung. Ich bitte unsere beiden Finalistinnen auf die Bühne. Begrüßen Sie mit mir Julie und Chantall!

(Trommelwirbel, Musik, Julia und Chantall kommen strahlend auf die Bühne im Abendkleid, Beifall)

Showmaster: Julie und Chantall ihr seid weit gekommen heute Abend, wie geht es euch?

Chantall: Also ich fühle mich toll. Es ist so genial hier zu sein.

Julia: Ja, es ist eine wunderbare Show. Es ist fast wie ein Traum. Ich hätte nie gedacht, dass ich es bis in die letzte Runde schaffe.

Showmaster: Aber nun bist du da. Doch der spannendste Moment kommt jetzt: Die letzte Abstimmung dieses Abends. Jetzt sind also nur noch unsere Zuschauer hier in dieser grandiosen Halle gefragt: Nehmen Sie also Ihre Abstimmungsgeräte unter den Sitzen hervor und drücke Sie die 1 für Julie und die 2 für Chantall.

Marén: Oh, jetzt bin ich aber doch sehr aufgeregt.

Linda: Ich auch.

Showmaster: Das kann ich mir denken. Und mit uns das ganze Land. Wer wird die Gewinnerin unserer heutigen Show? Chantall wie siehst Du Deine Chancen?

Chantall: Ehrlich?! Keine Ahnung! (Ruft spontan) Drückt die Zwei Leute, drückt für mich!!

Showmaster: Und Julie, wie geht es Dir? Wirst Du es schaffen?

(Julia kann vor Aufregung nicht mehr sprechen, Hyperventiliert beinahe, Fast sich ans Herz)

(Trommelwirbel setzt wieder ein dem Showmaster wird ein Umschlag überreicht - Agentin)

Showmaster: Damit ist es entschieden. Gleich wissen wir, wer von euch beiden den Vertrag mit der Promotion AG gewonnen hat.

(er öffnet den Umschlag, liest, und ruft) The Winner is Julie !!!!

(Chantall geht zu Marè und Linda, völlig enttäuscht, am Boden zerstört)

Julia: (den Tränen nahe) Danke, Danke, tausend Dank !! Und ich danke all meinen Freunden und Fans, die mich so super unterstützt haben. Ich bin so glücklich hier zu sein! Ich danke euch und ich liebe euch alle. (zeigt mit den Händen ein Herz) Und ganz besonders will ich meiner lieben, lieben Omi danken. Sie hat immer an mich geglaubt. (zeigt wieder das Herz, macht Handküsse ins Publikum)

(Die drei Mädchen kommen zu ihr und gratulieren mit Umarmung und Küsschen ...)

Showmaster: Ja, das ist nun also unsere heutige Gewinnerin. Julie – du hast es geschafft. Komm doch noch einmal zu mir! Jetzt gibt es noch eine kleine Überraschung für Dich

Julia: Oh!

Showmaster: Du bekommst einen Fernsehaufttritt in GZSZ.

Julia: (umarmt alle drei begeistert) Oh, wie geil. Danke, Danke !!

(Chantall, Marén und Linda sieht man den Neid dabei an. Konfetti und Silberglitzer von oben ... Sie winken mit aufgesetztem Lächeln ins Publikum)

Showmaster: Das war's für heute. Wir sehen uns wieder in der nächsten Show „Schönheit gewinnt.“  
Bleiben Sie uns treu!!

(evtl spielt die Musik noch mal ganz kurz an)

## Weiter Szene 2

Julia geht wieder zu den beiden – jetzt im Abendkleid

Julia: Ja, das war mein Durchbruch. Ich kann mich vor Anfragen kaum retten.  
Fernsehauftritte sind inzwischen fast normal geworden.

Alex: Und was macht die fette Kohle?

Julia: Naja, das was man so kriegt geht gleich wieder drauf für Promotion.  
Man muss halt dafür sorgen, dass man im Blick bleibt.

Martina: Na sag schon ich will Zahlen hören:

Julia: Ach, das sind doch keine regelmäßigen Einnahmen. Aber wenn das jetzt mit meiner  
Rolle in der Lindenstraße was wird, dann ....

Alex: Lindenstraße – ich geh kaputt – Du bist dir wohl für nix zu schade.  
Ein Porno bringt vielleicht noch mehr Geld!

Julia: (zeigt ihm nur einen Vogel) Na, sag mal! Merkst du's noch?

Martina: Tja, dann scheine ich ja eindeutig vorn zu liegen. Unserem kleinen Aussteiger hier sieht  
man ja an, dass er noch nicht weit gekommen ist.

Alex: Was sieht man mir an? Ich bin weiter herum gekommen als ihr beiden zusammen.

Julia: Aber außer ein wenig südländischer Restbräune ist da nichts, was du vorzuweisen hast,  
oder?

Alex: (zeigt auf seinen Kopf) Die Bilder hier drin, die kann mir niemand wegnehmen.  
Ein Schamane in Bolivien hat mir eine unglaubliche Vorhersage gemacht.

Julia: Erzähl!

## Intro B2

Ein Schamane meditiert verhüllt an seinem Feuer. Alex kommt im Hawaii-Hemd und Shorts dazu.

Alex: Darf ich mich zu dir setzen?

(Schamane weist auf einen Platz am Feuer. Trommeln setzen im Hintergrund ein. Alex setzt sich, schaut sich  
um, wartet, wird unruhig)

Alex: Ich bin hier, weil es heißt, du kannst in die Zukunft schauen.

(Schamane reagiert nicht.)

Alex: Also, ich wüsste gerne, ob ich ein schönes Leben haben werde, wissen sie, da läuft so  
eine Wette mit meinen Freunden, die ich schon gern ....

(Schamane weist ihn an zu schweigen.)

Alex ungeduldig: Kostet das was?

(Schamane reagiert verärgert)

Alex: Okay, ich bin still.

(Es wird ihm langweilig, er gähnt, macht es sich gemütlich, oder pustet das Feuer an. Die Zeit vergeht. Plötzlich enden die Trommeln und der Schamane erhebt sich, macht einen großen Zinnober rund um Alex ehe er zu sprechen beginnt)

Schamane: Du bist ein Adler in den Bergen, der sein Nest in den Felsen gebaut hat. Dort hast du einen Ort der dich trägt, der dir Sicherheit gibt. Du wirst stark und mächtig sein in den Lüften des Lebens. Freiheit und Unabhängigkeit ist der Wind unter deinen Flügeln die dich dorthin tragen, wo du ein zu Hause finden wirst. Unruhig aber ist dein Geist bis ins hohe Alter.

Alex: Ehm, wie alt werde ich denn?

Schamane: Geh, und überprüfe es selbst. (er macht eine abweisende Handbewegung und geht ab)

Alex: (zu sich selbst) Naja, immerhin.

## Weiter Szene 2

Alex: Etwas mehr hatte ich mir schon versprochen. Aber ihr seht. Meine Gewinnchancen sind sehr gut.

Martina: Pass nur auf, dass aus deinem Adler kein Geier Sturzflug wird. Das ist doch alles Gerede. Was zählt sind messbare Erfolge. Bei mir geht's nach dem Motto „Work hard, play hard“. (Lacht.) Na ja, im Moment ist es eher nur „Work hard.“ Ich hab sogar was dabei. Das Layout hier ist von mir. (Sie klappt ihren Aktenkoffer auf. zieht Prospekte hervor. eine fette Brieftasche, ein Laptop ist zu sehen.)

Julia: Deine Firma läuft also gut.

Martina: Gut – das ist gar kein Ausdruck – das Business ist einfach absolut awesome.

Alex: Was machst du eigentlich?

Martina: Ich konzentriere mich auf All-in-one-Apps. Das machen normalerweise nur Kerle, aber ich bin einfach besser, meine Co-Worker nennen mich schon „The Queen of Innovation“. Außerdem mach ich dann noch ein bisschen Account Management, aber das ist sowieso schon Business as usual.

Julia: Klingt ja ... interessant. Aber weißt du, ich hol mir nur kostenlose Apps.

Martina: Hasi, die kosten auch. Die werden nur über die Werbung bezahlt. Vom Big Game bleibt niemand verschont.

Julia: Ach, das ist mir egal.

Alex: Und mit was für Apps verdienst du so gut?

Martina: Zeig ich Euch!

Martina holt ihr iPad raus und drückt zwei-, dreimal plötzlich geht auf Bühnen alles Licht aus – BLACK.)

Julia: Huch, mach wieder an.

(Licht geht wieder an)

Alex: Mit Licht ausknipsen verdienst du Geld – nicht schlecht.

Julia: Auftragskiller machen das auch.

Martina: Was?

Julia: Na mit Lichtausknipsen Geld verdienen.

Martina: (stöhnt, verdreht die Augen) Total funny.

Alex: Na immerhin kann deine App das Licht auch wieder anmachen.

Julia: Ja, das ist der Unterschied zum Auftragskiller.

Martina: Naja, ich merke schon, das überfordert euch beide. Aber glaubt mir, es läuft wirklich gut. Und je härter ich arbeite, desto besser wird es. Ich bin auf dem Weg in den digitalen Himmel. Steve Jobs war gestern, jetzt kommt Martina Reich!

Julia: (irritiert) Steve wer? Na, hmm ... Schön. Und was heißt das nun für unsere Wette?

Alex: Tja unser Zwischenstand scheint mir ziemlich unentschieden.

Martina: Hallo??? Ich liege eindeutig vorn.

Julia: Du hast vergessen, dass es bei unserer Wette nicht um das dickste Konto geht.

Alex: Ja, ich zweifle sehr daran, dass du das schönste Leben hast. Hockst hinter deiner Mattscheibe und die einzige Berührung deines Lebens, hast du durch deine Tastatur.

Martina: Blödsinn! Die Soft Skills zählen doch auch! Ohne meine Kollegen wäre das Übernachten im Büro nicht halb so schön!

Julia: Übernachten im Büro? Du spinnst wohl. Ist sicher schlecht für die Kondition. Für mich ist alles gerade sehr schön – seht ihr, ich leuchte von innen.

Alex: Träum weiter, Julchen! Sehe ich da nicht ein kleines Fältchen? Und ach, das da, sind das nicht kleine Stresspusteln?

Julia: Schließ nicht von dir selbst auf andere. Ich bin ganz entspannt.

Alex: Ich auch. So, und ehe ich hier genervt werde, mache ich mich jetzt wieder vom Acker. Ihr könnt ja gern noch ein wenig weiter über Geld reden. Ciao und wir sehen uns - spätestens in drei Jahren. Dann bin ich jedenfalls wieder da. Ich lade euch zu mir ein.

Martina: Sorry, Jule, ich muss auch, schnell was zu Essen organisieren und dann zum nächsten Meeting.

Julia: Wie spät ist es eigentlich?

Martina: (schaut auf ihre fette Uhr) Gleich 18 Uhr.

Julia: Huch, jetzt hätte ich fast den Termin bei meiner Kosmetikerin vergessen. Wir sehen uns!!

Martina nimmt ihr Handy und wählt im Abgehen. Beide ab – Martina kommt noch einmal kurz herein und knipst das Licht aus.

### **Musikalisches Intermezzo**

(für die drei Zwischenspiele wird nur ein Schreibtisch gebraucht, der jeweils nur etwas anders gedreht wird)

## Zwischenspiel C1

Martina sitzt angespannt vor dem Schreibtisch einem Bankangestellten, dieser blättert versunken in Unterlagen.

- Banker: (schaut endlich auf) Tja, Frau Reich. Sie haben hier alle nötigen Unterlagen eingereicht.
- Martina: (entspannt sich etwas) Ja, das ist ja nicht mein erster Kredit. Da weiß man ja, wie wichtig die Vollständigkeit der Unterlagen ist.
- Banker: Ja, und das eben ist das Problem, Frau Reich. (Klappt die Unterlagen zu) Sie haben schon einen Kredit.
- Martina: Den ich aber regelmäßig abzahle.
- Banker: Sie haben ein Start-Up-Unternehmen. Das birgt gewisse Risiken, die wir bewerten müssen.
- Martina: Das ist mir klar.
- Banker: Und das führt zu dem Schluss, dass wir ihrem Kreditantrag nicht entsprechen können.
- Martina: (Sprachlos) Aber das gibt es doch gar nicht. Sie ...
- Banker: Es ist einfach so. Ihnen fehlen da die nötigen Sicherheiten. In ihre Bilanzen der letzten zwei Jahre steht zwar eine schwarze Null ...
- Martina: Sehen Sie, ich kriege das hin! Gerade weil ich ein Start-Up-Unternehmen habe! Wir sind die Zukunft!
- Banker: ... aber sie kommen nur gerade so hin! Und da wollen sie expandieren? Wovon wollen sie denn die Kreditraten bezahlen? Seien sie doch mal ehrlich ...
- Martina: Ich habe es doch in meinem Exposé deutlich gemacht. Wenn ich nicht einen Mitarbeiter anstelle, kann ich nicht schnell genug auf die Business requests reagieren. Ich muss schon jetzt lukrative Anfragen ablehnen, weil ich es nicht schaffe, neben meinem Studium. Sonst wären meine Apps schon längst ein Must-Have. Wenn ich erst mal meinen Master habe...
- Banker: Sehen sie, Frau Reich, und das ist das nächste Problem. Sie haben gar nicht die Zeit, sich in ausreichender Weise um ihre Firma zu kümmern. Und da sollen wir ihnen unser Geld anvertrauen. Das geht nicht. Und was passiert, wenn sie schwanger werden?
- Martina: Ich hab nicht mal einen Freund! Was geht sie denn mein Privatleben an? Ich bin seit fünf Jahren Kunde hier und sie können mir nicht ein wenig entgegen kommen?!
- Banker: Versuchen sie es doch mal bei einer Direktbank. Manchmal gibt es auch Kreditangebote in der Zeitung – da sind dann sicher ein paar mehr Gebühren und Zinsen zu zahlen, aber wenn sie gut rechnen ...
- Martina: Schönen Dank auch. (steht wütend auf)
- Banker: Kann ich ihnen noch einen Kaffee bringen lassen?
- Martina: Nein, Danke ! (geht)

## Zwischenspiel C2

ARGE – im Büro der Fallmanagerin

Fallmanagerin: (drückt auf Knopf) Nummer 247 Raum 3.

Alex: (tritt ein) Guten Tag. Ich sollte mich heute hier melden.

Fallmanagerin: Name?

Alex: Wild, Alexander.

Fallmanagerin: (sucht im PC) Ja, hier habe ich ihren Fall. Sie haben am 27. Mai Arbeitslosengeld II beantragt.

Alex: Ja.

Fallmanagerin: Was für eine Ausbildung haben sie gemacht?

Alex: Ich hab angefangen – ähm, als Tierpfleger.

Fallmanagerin: Ausbildung?

Alex: Ja, aber ich hab wieder aufgehört.

Fallmanagerin: (schaut erstaunt und naserümpfend auf) Also ohne Ausbildung.

Alex: Na, ohne Schein oder so was.

Fallmanagerin: Das ist aber alles, was zählt, junger Mann.

Alex: Ich habe viel Erfahrung gesammelt, war im Ausland und ...

Fallmanagerin: Das tut nichts zur Sache. Denken sie, uns interessiert es hier, ob sie sich auf dem anderen Ende der Welt die Sonne auf den Bauch scheinen lassen?  
Wenn Sie ALG II beantragen, dann brauchen sie mit uns eine Eingliederungsvereinbarung. D.h. sie müssen sich verpflichten, intensiv mitzuwirken, um aus der staatlichen Hilfe wieder herauszukommen. Verstehen sie das?

Alex: Ja.

Ich hatte ja daran gedacht, ab Herbst eine Ausbildung als Erzieher zu beginnen. Aber die Schule, wo ich anfangen könnte, verlangt Schulgeld und ich brauch ja auch was zum Leben.

Fallmanagerin: Da können sie ja dann Bafög beantragen.

Alex: Aber das reicht doch hinten und vorn nicht.

Fallmanagerin: Dann müssen sie eben ihre Eltern weiter unterstützen.

Alex: Aber ...

Fallmanagerin: Das ist jetzt auch erst mal nicht so entscheidend. Vorerst machen sie eine 1-Euro-Job. Ich habe da ein interessantes Angebot der Friedhofsverwaltung.

Alex: Ach ne ...

Fallmanagerin: Stellen sie sich mal nicht so an. Das wird schon. (reicht ihm einen Zettel). Sie sind an der frischen Luft. Glauben sie mir, das ist angenehmer, als den ganzen Tag hier zu sitzen. In zwei Wochen sehen wir uns wieder. Holen sie sich vorn einen neuen Termin. Sie sind doch noch ein junger Mann, sie schaffen das schon. Auf Wiedersehen.

Alex: (steht auf und geht)

Fallmanagerin: (drückt wieder Ruftaste) Nummer 251 Raum 3

### Zwischenspiel C3

Büro am Set.

Regisseur: (noch von hinten) Julie, komm mal mit hier rein. Das klären wir jetzt.

(Er betritt gefolgt von Julia den Raum, setzt sich breit auf den Schreibtisch.

Julia bleibt an der Tür stehen. Man sieht, dass sie fix und fertig ist.)

Regisseur: Also Hase, jetzt mal Klartext. Es wird mir langsam zu viel mit dir.

Julia: Aber Georg ...

Regisseur: Stopp, jetzt rede ich. Du bist dran, wenn du dran bist.  
Deine schauspielerischen Leistungen waren ja noch nie der Hit.  
Aber heute, das war einfach unter aller Sau!  
Du bist nur noch hier, weil wir dich nicht so schnell wieder rausgeschrieben kriegen.

Julia: Aber ich hab einen Vertrag.

Regisseur: Ich scheiß auf deinen Vertrag. Wenn das so weiter geht, dann gibt es in der nächsten Folge einen tödlichen Autounfall und du bist raus. Das geht blitzschnell.

Julia: Das kannst du nicht machen. Ich ...

Regisseur: Und ob ich das kann, Hasi. Ich habe keinen Bock mich täglich über dein Herumgestümpere zu ärgern. Hast du mich verstanden?

Julia: Ja, aber ...

Regisseur: Kein Aber. Entweder klappt das jetzt, oder das war's. Das bisschen Text lernen, wirst du doch wohl hinbekommen. Ich hatte drei andere Mädchen beim Vorsprechen, die haben fünf Mal so viel erzählt wie du da vor der Kamera.

Julia: Aber das geht doch nicht, wenn der Text eine halbe Stunde vorher geändert wird. Ich wünschte ...

Regisseur: Wir sind hier aber nicht bei Wünsch-dir-was.  
Wenn die Zuschauer nicht deinen hübschen Arsch sehen wollten, wärest du schon längst weg. Merk dir das! So und jetzt raus mit dir. In 10 Min. bist du startklar.  
Wir machen die Szene mit Willi dem Penner noch mal.  
Und da zeigst du mal ein bisschen, was du so hast.  
(deute das mit einer eindeutigen Bewegung an)

Julia: 10 Min.? – und wann soll ich den neuen Text lernen, wenn du mich hier so zu textest?

Regisseur: Sieh zu, dass du Land gewinnst. Und reiß dich zusammen!

Julia: (den Tränen nahe – geht ab)

### Musikalisches Intermezzo

### 3. Szene – Treffen nach 6 Jahren

(Alex sitzt verträumt in seinem Zimmer herum, klimpert auf seiner Gitarre. Es herrscht relative Unordnung. Bücherstapel, ein Stativ mit Fotoapparat, evtl. auch leere Pizzaschachteln. Julia sitzt etwas abseits, blättert gelangweilt in einer Illustrierten. Zum Sitzen wären schäbige Sitzsäcke sehr geeignet. Man hört im Hintergrund englisches Radio. An der Wand hängen Plakate, wie von Demonstrationen.)

- Julia: Glaubst du sie kommt noch? (Alex zuckt nur mit den Schultern)  
Vielleicht hat sie uns vergessen. (Alex reagiert nicht, klimpert weiter)  
Wenigstens absagen hätte sie können.
- Alex: Hat bestimmt keine Zeit.
- Julia: Die und keine Zeit. (doziert) Wenn man etwas will, hat man Zeit dafür.
- Alex: Vielleicht will sie nicht. Sie antwortet gar nicht mehr auf Mails.
- Julia: Das sagt der Richtige... Außerdem hält sie doch ihre Termine strikt ein.  
Wir haben es uns versprochen.
- Alex: Das ist lang her.
- Julia: Ja. (sie entdeckt ein Fotoalbum vor, blättert, grinst)  
Hier guck mal. (Alex stellt seine Gitarre weg und kommt)  
Weißt du noch, wo das war?
- Alex: Abschlussfahrt 10. Klasse Gardasee. Da war die Welt noch in Ordnung.
- Julia: Wir haben uns verändert. Ich hab jetzt ein paar mehr Pfunde...
- Alex: Als ob das wichtig wäre. Schau mal genau hin. Das Lachen ist nicht mehr so ehrlich.
- Julia: Die Gesichter nicht mehr so unschuldig. - Damals waren wir noch schön. Damals war *ich* noch schön. Hier der Abschlussball. Alle in ihren Galakleidern, als wären wir die ganz Großen. Wir hätten es besser wissen müssen.
- Alex: Du meinst unsere Wette.
- Julia: War eine blöde Idee.
- Alex: Hört, hört... (beide ziehen sich wieder zurück, Fotos, Gitarre)
- Martina: (kommt und bemerkt sofort die gedrückte Stimmung) Na, was ist denn hier für eine Friedhofsstimmung? Habt ihr euch gestritten?
- Julia: Hallo Martina, schön dich zu sehen. (Alex macht abwesend ein Peace-Zeichen.)
- Martina: Ja, ich freue mich auch euch zu sehen. Und ich hab uns was mitgebracht.  
(Sie packt eine Flasche Sekt aus)
- Alex: Gibt es was zu feiern?
- Martina: Ach, ich dachte, wir haben uns so lange nicht gesehen, da müssen wir doch mal anstoßen. Hast du Gläser?
- Alex: Keine Ahnung, mal sehen. (geht nach hinten)
- Martina: Was ist denn los mit dem?
- Julia: Läuft wohl auch bei ihm nicht so rund.
- Martina: Auch?

Julia: (winkt ab) Ach!

Martina: Komm erzähl schon!

(Julia holt tief Luft, sucht nach Worten als Alex kommt mit drei Gläsern – ein Sektglas ist nicht dabei)

Julia: (dankbar für die Ablenkung, lacht) Oh, schick! Na, Hauptsache Gläser.

Martina: (öffnet die Flasche, schenkt ein) Worauf trinken wir.

Alex: (zynisch) Auf unsere vergangene Schönheit.

Julia: Auf die Schönheit.

Martina: Auf die Zukunft. (sie stoßen an und trinken)

Julia: (sarkastisch) Ja, klar. Ich hätte lieber auf die Vergangenheit getrunken.

Alex: Geschmack passend zu den Gläsern. Wo hast du das Zeug her?

Martina: Selbst bei Sekt hast du keine Ahnung! Und, wie ist nun der Stand der Dinge? Was ist mit deiner Karriere, Sweetheart? (zynisch) Das big, big Money?

Julia: Tu doch nicht so, als hättest du es nicht mitgekriegt.

Martina: Was?

Julia: (es bricht aus ihr heraus) Na, das alles total Scheiße läuft.

Alex: Ja. Besser hätte ich es nicht sagen können.

Martina: Life goes on. (denkt kurz über den Spruch nach) Nein, ehrlich. Ich hab nicht wirklich Zeit für Fernsehen oder so. Was war los?

Julia: Ach, da gib es nicht viel zu erzählen. Seifenblasen, die eine nach der anderen platzen. Träume zerbröseln und auf einmal schlägst du hart auf.

Alex: Schluss mit Karriere?

Julia: Ja, nein, nicht wirklich. Aber das ist alles kein Spaß. Ich komme mir vor, wie eine Marionette, an der alle rumzerren dürfen. Und ich frage mich, ob das wirklich das ist, was ich mal wollte.

Alex: Ich lass keinen an mir rumzerren.

Martina: Aber du siehst auch nicht glücklicher aus.

Alex: Das ganze System hier in Germany macht mich krank. Bin ab und zu mal auf ner Demo, aber wir können überhaupt nichts ändern. Diese ganze Scheiße, von wegen Sozialstaat. Sozialstaat mein Arsch!

Martina: Die große Freiheit klingt aber anders.

Alex: Freiheit – ein Traum der davon geflogen ist. (zitiert) „Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.“

Julia: Und was machst du jetzt? Fotografierst du noch?

Alex: Ja, manchmal. Gräber.

Martina: Ja, klar... Gräber und Einhörner, oder was.

Alex: Glaub, was du willst.

Julia: Und was planst du weiter?

Alex: Hab ja nix Richtiges gelernt bisher. Job halt so rum.

Martina: Als was denn? (ihr fällt etwas ein) Auftragskiller?

Alex: (Er schmunzelt, wird dann wieder traurig.) Klar, mein Traumjob.... Friedhof.

Julia: (erschrocken) Bestatter?

Alex: Meistens Gärtner, Gräber ausbaggern und so. Baggerfahren ist cool.

Martina: (grinsend aber auch angewidert) Bestimmt interessant, was man da so findet.

Alex: Auch manchmal mit Tragen, Särge, Trauerfeiern.

Julia: (mitleidig) Oh, Mann, wie hältst du das aus?

Alex: Wenn du mit dem Tod konfrontiert bist, fängst du ganz neu an, darüber nachzudenken, was wirklich wichtig ist im Leben.  
So ist mir deutlich geworden, dass ihr Beiden mir wirklich wichtig seid. Unsere Gespräche, die Mails zwischendurch. Auch wenn ich selten antworte. Entschuldigt...

(die beiden anderen nicken. Sie prostern sich noch einmal zu.)

Martina: Schon okay. Hatte auch viel um die Ohren. (sie klingt nicht glücklich)

Alex: Ab September ist aber Schluss damit.

Julia: Mit unserer Freundschaft?

Alex: Ne, mit den Gräbern. Wenn alles gut geht, fang ich sogar eine Ausbildung an.

Martina: Und was?

Alex: Ach, das ist noch nicht spruchreif. Zu viele Variablen noch im Spiel. Von wegen Sicherheit und Freiheit, ihr wisst schon... ich will das nicht raushängen lassen.

Julia: Na komm, red' schon!

Alex: Ich hab jemand kennen gelernt. Mit dem mache ich zusammen Musik ...

Martina: Und jetzt willst du Musiker werden?

Alex: (klimpert auf seiner Gitarre, dann ironisch) Klingt das für dich nach Linkin Park? Musiker ist mir einfach nicht sicher genug. Nein, sorry Leute. Wenn wir uns in drei Jahren wieder treffen, dann...

Julia: Du machst es aber spannend. Nun sag endlich. Nix ist mit in drei Jahren. (nimmt ihm die Gitarre weg) So lange warte ich nicht.

Alex: (gibt sich geschlagen) Ich arbeite vielleicht bald für meinen Freund. Der hat eine Behinderung, sitzt im Rollstuhl und braucht Assistenz. Dann ist er mein Arbeitgeber. Und wenn alles gut geht, kann ich eine berufsbegleitende Ausbildung machen als Heilerziehungspfleger.

Julia: Wow. Alex kommt langsam im Leben an!

Martina: Mutig. Das hätte ich dir ja gar nicht zugetraut.

Alex: Ne, nicht mutig. Ganz normal. Im Sommer fliegen wir zusammen nach Ägypten. Jony will die Pyramiden sehen und ich auch. Außerdem interessiert mich die politische Lage dort. Und das Geld dafür verdienen wir uns mit Straßenmusik.

Julia: Also immer noch auf der Suche nach Freiheit und Leben – schön.

Martina: Und wie ist es bei dir? Wie schneidest du deine Marionetten-Fäden ab?

Julia: Ehrlich? - Keine Ahnung.

Alex: Und was macht die Liebe?

Julia: Es geht dich zwar nichts an. Aber da wir gerade mal dabei sind, bei den Lebensbeichten: Der Richtige ist mir noch nicht über den Weg gelaufen.

Alex: Aber du hast doch so viele Fans – keiner dabei, der was taugt?

Julia: Ach Alex. Fans hab ich Tausende.  
Voriges Jahr musste ich sogar die Polizei einschalten, weil mich einer gestalkt hat. Die sehen mich alle doch nur von außen. Da ist keiner dabei, der mich nur halb so gut kennt wie ihr. Wenn das so weiter geht, muss ich wohl dich heiraten. (lacht)

Alex: Mich erspare ich dir lieber.

Martina: Schön, das du das einsiehst.

Julia: Aber Freunde werden wir bleiben.  
(für sich) Eigentlich müsste ich alles hinschmeißen, aber dazu fehlt mir der Mut. Und so ziehe ich es durch. Lass mich wie eine Fußmatte behandeln.  
Aber wie lange noch – keine Ahnung.  
Soll ich euch mal was sagen: Ihr seid die Einzigen, denen ich das so ehrlich sage ...

Martina: Durchhalten braucht Mut, aber Hinschmeißen auch.

Alex: (spöttisch) Da redest du natürlich aus Erfahrung.

Martina: Auch wenn Du es nicht glaubst. Ja.  
Ich habe den ganzen Mist mit der eigenen Firma hingeschmissen. Und so manches andere auch. Waren auch alles so Seifenblasen ... (sie setzt sich gemütlich hin, nimmt die Arme hinter den Kopf, schaut ins Weite.) Ich wollte nach ganz oben, zu den Großen... aber das funktioniert alles nicht. Man kann machen, was man will, es reicht immer nur für den nächsten Schritt, nie für den ganz großen Sprung.

Julia: (kommt von hinten, wuschelt ihm durch die Haare)  
Ja, Martina, jetzt bist du dran mit deiner Lebensbeichte. Erklär mal!

Martina: Ist gar nicht so spektakulär. In meinem Business ganz normal. Lief alles auf einmal nicht mehr so gut. Ein einziges Chaos.  
Hab mich vollgestopft mit Tabletten und dann auch ein paar andere Sachen ausprobiert, die mir nicht wirklich bekommen sind. Eigentlich will ich gar nicht drüber nachdenken, was ich meinem Körper angetan habe. Die vielen Nächte im Büro, die Tabletten, vierundzwanzig Stunden erreichbar... dass ich nicht gesehen habe, wie das enden musste... Zusammenbruch – Entgiftung ....  
So verrückt das auch klingt, etwas Gutes war dran. In der Klinik hab ich einen Mann kennengelernt. Ob es was auf Dauer ist, weiß ich noch nicht. Aber - ich bin schwanger.

Julia: Oh, wie geil, ich werd verrückt. Gratuliere!

Alex: Du und „Mama“ - kann ich mir gar nicht vorstellen.

Martina: Ich auch noch nicht so richtig. Aber ich will's haben. Unbedingt.

Julia: Wann ist es denn so weit?

Martina: Ach, ich hab noch nicht mal Halbzeit ....

Julia: Cool. - Und beruflich?

Martina: Ich arbeite jetzt als Adviser bei eine kleinen Firma.  
 Und für den Spaß mach ich PC-Kurse an der Volkshochschule.  
 Ich hab da jetzt einen Seniorenkurs – Ihr würdet euch schlapp lachen.  
 Denen fehlen einfach jegliche Basics.  
 Jetzt haben sie sich alle bei Facebook oder Twitter angemeldet, und sind jetzt mit mir befreundet. Manchmal bin ich schon froh, ein Digital Native zu sein. Alles ist vernetzt.

Julia: Als Antwort auf zu viel Einsamkeit. Eigentlich geht es den Alten wie uns Jungen.

Alex: Ja, so ist das wohl. Die letzten sechs Jahre, alles umsonst.

Martina: Nein, das nicht.

Julia: Jedenfalls nicht alles.

Martina: Es hat mich reich gemacht – an Erfahrung.

Alex: Ja, ja Frau Reich.

Martina: Das ist bei dir auch nicht anders, Alex.

Julia: Was wir alles erlebt haben. Mit 21. Wow.

Alex: Und sind wir dadurch schöner geworden?

Julia und Martina (schauen sich an und sagen gleichzeitig): Ne.

Martina: Wir haben uns wohl alle irgendwie verrannt.

Julia: Ich habe immer die Rolle gespielt, die man von mir erwartet hat.

Alex: Ich nicht, und es hat trotzdem nicht so richtig geklappt. Und jetzt klappern wir weiter.

Julia: Ja, wie früher (klatscht mit Alex)

Martina: Geht nur zusammen, nicht wahr.

Julia: Jap, wir brauchen uns.

Alex: Menschen, denen man sich anvertrauen kann, sind wichtig.

Martina: Gute Beziehungen machen schön – und reich. An Erfahrungen. Und an Liebe.

Julia: So was von dir zu hören!

Alex: Nein, das reicht nicht. Gute Beziehungen, Freundschaft, Familie und all das. Ist wichtig. Keine Frage. Aber wenn du nicht bei dir selbst angekommen bist, ist das alles nichts. Mir tun die Füße weh vom vielen Suchen.

Julia: Ich habe da wohl auch noch einen weiten Weg vor mir.  
 Ich glaube, ich weiß selbst nicht, wer ich bin und vor allem nicht, wo ich hin will.

Martina: Ich habe gedacht, ich weiß wer ich bin. Dabei war das meiste nur Fassade.  
 Ich hab das wirklich geglaubt, was ich von mir präsentiert habe.

Alex: Immerhin hast Du an Dich geglaubt. Das ist doch schon eine ganze Menge.  
 Schafft längst nicht jeder. - Ganz tief in mir drin hab ich mich immer klein gefühlt.

Julia: Winzig.

(Alle schweigen, man merkt, wie es in allen arbeitet)

Martina: (fast nur für sich) So ehrlich waren wir noch nie.

Julia: Aber es tut gut, genau hinzusehen - auch wenn es schmerzt.

Alex: Träumen kann man trotzdem, dass alles gut und schön wird.

Martina: Aber wirklich wird es erst, wenn man ehrlich im Jetzt ist.  
Julia: Dann haben wir heute alles richtig gemacht.  
Alex: Okey, dann ist das also ein Reset für unsere Wette.  
Julia: Ich glaube erst jetzt sind wir wirklich dabei schön zu werden.  
Martina: Und ich wette, wir gewinnen gemeinsam.

### **Fließender Übergang in die Performance:**

Jonathan und Alex musizieren zusammen unterstützt durch weitere. Es gibt einen fetten straffen Sound.

Die Mädchen werden von Marionettenspielern abgeholt bzw. hereingebracht (Mareen, Chantal, Julia)

Marionettenspieler am besten auf Unterschenkel-Stelzen.

Als Marionettenspieler treten die Agentin, der Lehrer und die Fallmanagerin auf.

Die Martina kommt mit dem Banker und einem kleinen Kind – es kann Ken sein – alle drei beginnen miteinander zu spielen. Vielleicht gelingt es gemeinsam einen Drachen steigen zu lassen.

Showmaster und Regisseur sind im Gespräch vertieft – etwas abseits.

Der Schamane und andere bewegen sich zur Musik. Er hat eine überdimensionale Schere bei sich. Er reicht sie den Mädchen, die sich gegenseitig von den Fäden abschneiden. Zuerst fallen sie in sich zusammen.

Dann entdecken sie ihre neue Freiheit. Das Strahlen auf den Gesichtern wird immer größer.

Spiegel werden hereingetragen. Die Mädchen nehmen sich jeder einen und gehen damit von der Bühne ins Publikum sie schauen gemeinsam mit Menschen aus dem Publikum in die Spiegel und lachen sich an.

Die anderen finden sich zusammen zum Reppen:

Du bist schön, wenn du merkst, dass du mehr bist  
als die Summe dessen, was die anderen in dir sehn.

Du bist schön, wenn du aufpasst, was für dich gerade dran ist,  
finde deinen Weg und lerne ihn zu gehn.

Du bist schön.

Du bist schön, wenn dir klar wird, was dem Leben Fülle gibt,  
den andern wahrnehm'n, mit ihm lachen, ihn verstehn.

Du bist schön, wenn's gelingt, für andre da zu sein zu hör'n,  
egal ob sie gerade lachen, weinen oder stöhn.

Du bist schön.

Du bist schön, wenn dir klar wird, du bist nicht allein auf dieser Welt.

Erfolg zu haben, macht dein Leben nicht bequem.

Freundschaft und Vertrauen, ist die Base und nicht das Geld.

Probier es aus, du wirst es sehn.

Du bist schön.

**Aufführungsrechte bei:**

Mathias Wienecke

99867 Gotha

Fichtestr. 22

03621 301629

[m.wienecke@online.de](mailto:m.wienecke@online.de)